

Hohenstein-Ernstthal

Amtsblatt

Anzeiger



für
des Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.

für
Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Gernsdorf, Bernsdorf,
Meinsdorf, Langenberg Falken, Reichenbach, Callenberg, Langenschwambach, Grumbach, Trieb-
heim, Kuchsnappel, Müllersbrunn, Gräna, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Lugau, Erbs-
bleich, Ruppertsgrün, St. Egidien, Güttengrund u. f. w.

ersch. jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger
das Vierteljahr M. 1.55, durch die Post bezogen M. 1.92 frei ins Haus. Fernsprecher
Nr. 11. Inserate nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Austräger auf dem Lande entgegen
auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Nr. 212.

Geschäftsstelle
Schulstraße Nr. 21.

Sonntag, den 12. September 1909.

Brief- und Telegramm-Adressen
Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

59. Jahrg.

Bekanntmachung.

Herr Friedrich Wilhelm Nestler, hier, beabsichtigt im Seitenflügel seines Wohnhauses,
Oststraße Nr. 58, Flurstück Nr. 140 des Flurbuchs für Hohenstein-Ernstthal, Flurstück Ernstthal, eine
Kleinviehställeanlage zu errichten.
Gemäß § 16 der Reichsgewerbeordnung wird dies zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Etwaige
Einwendungen gegen die geplante Anlage sind, soweit sie nicht auf Privatrechtstiteln beruhen, bis zum
17. September d. J.

bei dem Stadtrate anzubringen.
Hohenstein-Ernstthal, am 10. September 1909. Der Stadtrat.

Die Steigerung der Reichsausgaben.

Aus den amtlichen Mitteilungen über den Finanzab-
schluß des Reichshaushaltes für 1908 geht
heraus, daß die Einnahmen einen erheblichen
Minderertrag aufwiesen, weil die tatsäch-
lichen Erträge hinter den Etatsanschlägen vielfach
zurückgeblieben sind. Es ist nun aber wohl von
Interesse, hierbei auch einen Blick auf die Ent-
wicklung der Ausgaben in den letzten
zehn Jahren zu werfen. Es betragen die Ausgaben
im ordentlichen und außerordentlichen Etat in Mil-
lionen Mark:

1900	2 219
1901	2 354
1902	2 304
1903	2 426
1904	2 141
1905	2 254
1906	2 435
1907	2 567
1908	2 791
1909	2 850

Zu dieser letzteren Summe dürften schätzungs-
weise 500-600 Millionen hinzuzurechnen sein zur
Deckung der Reste aus den Jahren 1906-1909 ein-
schließlich der Besoldungserhöhungen für 1908 und
1909. Hiernach ergäbe sich für das Jahr 1909
ein rechnerischer Ausgabebetrag von
rund 3 400 Mill. Mark, von denen jedoch
auf die Ausgaben des laufenden Jahres selbst nur
etwa 3000 Mill. Mark entfallen. Ein besonders
treffende Bild ergibt sich nun, wenn man die
Entwicklung der Ausgaben einer Prüfung
unterzieht, deren Bedarf vorwiegend für die Höhe
der Reichsausgaben in Betracht kommt. In der
Seeresverwaltung beliefen sich die Aus-
gaben im Jahre 1900 auf 663 Millionen; in den
folgenden Jahren sanken sie bis auf 635 Millionen
im Jahre 1904. Darauf setzte wieder eine sehr
erhebliche Steigerung ein, die aus den folgenden
Zahlen ersichtlich ist:

1900	663
1901	635
1902	694
1903	729
1904	789
1905	839
1906	847
1907	847
1908	847
1909	847

einschl. der Besoldungserhöhungen für zwei Jahre.
Die jährlichen Ausgaben dieses Ressorts sind
also binnen 5 Jahren um über 200 Millionen ge-
stiegen.

In der Reichs-Post- und Telegra-
phen-Verwaltung zeigen die Ausgaben
folgende Entwicklung:

1900	358
1901	382
1902	420
1903	434
1904	449
1905	476
1906	520
1907	594
1908	642
1909	719

einschl. der Besoldungserhöhungen für zwei Jahre.
Die Ausgaben eines Jahres sind also in dem
vergleichen Zeitraum um etwa 100 v. S. ange-
wachsen. In der Marineverwaltung er-
gibt sich folgende Steigerung der Ausgaben:

1900	153
1901	197
1902	205
1903	210
1904	216
1905	233
1906	252
1907	278
1908	339
1909	405

einschl. der Besoldungserhöhungen.

Es stiegen mithin die Ausgaben vom Jahre
1900 bis 1909 um rund 250 Millionen. Bei der
Reichseisenbahnverwaltung zeigt
die Entwicklung der Ausgaben die folgenden Zah-
len. Es betragen die Ausgaben

1900	79
1905	101
1909	128

Millionen
einschl. der Besoldungserhöhungen.
Die Ausgaben stiegen also in den letzten zehn
Jahren um mehr als 45 Millionen. Eine ähnliche
Entwicklung zeigen auch die Ausgaben des Pen-
sionsetats.

Aus dem Reiche.

Kaisertage in Karlsruhe.

Nachdem Kaiser Wilhelm dem inter-
essantesten Teil der österreichischen Kaiserent-
scheidungen bei Groß-Meseritsch beigewohnt, fand gestern
im Schloß des Grafen Harrach ein Abschiedsfrühstück
statt und der Monarch fuhr über Tglau nach
Karlsruhe. Von dort wird unterm 10. Sept.
berichtet: Aus Anlaß der Kaisertage ist die Re-
sidenzstadt reich geschmückt. Der Fremdenzufluß
wächst von Stunde zu Stunde. 9000 Soldaten
sind hier einquartiert. Die Stadt hat eine Reihe
feierlicher Veranstaltungen geplant. Nach 12 Uhr
traf Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg,
Regent von Braunschweig, hier ein. Kurze Zeit
darauf erfolgte die Ankunft des Prinzen Ludwig
von Bayern. Der Großherzog geleitete seine Gäste
nach dem Residenzschloß, wo sie Wohnung nah-
men. Um 3 Uhr 59 Minuten trat der Großherzog
von Mecklenburg-Schwerin hier ein. Zum Em-
pfange waren erschienen: Großherzog von Baden
und Prinz War von Baden. Der deutsche Kron-
prinz und der Großherzog von Sachsen trafen hier
ein und nahmen im großherzoglichen Schloß Wo-
nung. Auch die Kaiserin ist, lebhaft begrüßt, hier
angekommen.

Kaiserspende für die Ueberschwemmung in Afrika.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, hat der
Kaiser zur Hilfeleistung für die durch Ueber-
schwemmung verheerte merikanische Stadt Mon-
terrey eine Gabe von 10 000 Mark gespendet.

Die Feinddienstleistung der Hochseeflotte

sand gestern mit einem größeren Geschwader bei Lo-
dium, nördlich von Apurade, ihr Ende. Eine vom
Prinzen Heinrich befehligte blaue Partei
war von Geyser vorgeleitet; Rot unter der Füh-
rung des Konteradmirals Grawow trat ihr von
Apurade aus entgegen. Gestern abend fand gro-
ßer Zapfenstreich in Apurade vor den prinzlichen
Herrschaften statt. Heute früh fehrte die Flotte nach
Kiel zurück.

Interessante Zahlen von der Reichstags- erswahl Stollberg-Schneeberg.

In dem 19. sächsischen Reichstagswahlkreise,
der über 70 Orte umfaßt, ist es diesmal vorge-
kommen, daß sich drei über haupt nicht an
der Ersatzwahl beteiligen haben, so Möstlein
und Schindlers Wert, wo weder eine sozialdemo-
kratische, noch eine nationale Stimme abgegeben
wurde; 1907 wurden dort noch 9 bzw. 13 na-
tionale Stimmen abgegeben. Interessant ist auch,
daß in dem Wahlkreise sich zwei Orte befinden, wo
je nur eine sozialdemokratische Stimme abgegeben
wurde, und zwar in Gräna und Stein. Auch
gibt es diesmal einen Ort, Rauen, wo gleiche
Stimmen (je 23) für den nationalen und sozial-
demokratischen Kandidaten abgegeben wurden. In
den einzelnen Orten ist das Zurückgehen der na-
tionalen Stimmen gegen 1907 und das Anschwel-
len der sozialdemokratischen Stimmen ganz erheb-
lich. So sanken die nationalen Stimmen in Aue
von 1487 auf 1113, in Geyer von 520 auf 228,
in Gartenstein von 324 auf 163, in Neustädtel von
404 auf 284, in Stollberg von 732 auf 523, in
Bernsdorf von 317 auf 121, in Brütlos von 134
auf 71, in Delsnitz von 1083 auf 688 usw. Da-

gegen stiegen die sozialdemokratischen Stimmen in
Aue von 1655 auf 2083, in Delsnitz von 1443
auf 1650, in fast allen Orten beträgt dann die
Steigerung über 100. Auch gibt es einige Orte, wo
die sozialdemokratischen Stimmen zurückgegangen
sind, so in Vielau von 614 auf 581, in Thalheim
von 1004 auf 943, in Oberhalsau, Meinersdorf
usw., während in Rosenthal und Niederwölkitz die
Stimmengahl die gleiche wie 1907 geblieben ist.

Die griechischen Prinzen in München.

Wie man aus München meldet, haben alle
jüngeren Söhne des Königs von Griechenland
das Land verlassen und sind nach Deutsch-
land gegangen. Der Kronprinz Konstantin, ein
Schwager des deutschen Kaisers, ist mit seiner gan-
zen Familie und seinen Brüdern, dem Prinzen
Georg, dem ehemaligen Generalkommissar der Groß-
mächte auf Kreta, und dem Prinzen Christoph, zu
längerem Aufenthalt Freitag nachmittag in Mün-
chen eingetroffen. Prinz Nikolaus von Griechen-
land, der dritte Sohn, mit seiner Gemahlin Helene
Wladimirovna, Großfürstin von Rußland, ist eben-
falls in München abgestiegen. Prinz Andreas, der
mit der Prinzessin Alice von Vattenberg vermählte
fünfte Sohn des Königs, der schon auf drei
Jahre nach Deutschland beurlaubt war, nimmt zur-
zeit an den Kaiseranörungen teil.

Das Luftschiff „S. III“

ist heute um 4 Uhr 40 Min. von Friedrichs-
hafen aufgestiegen und nach einigen Manövern
über dem See um 4 Uhr 50 Min. in der Rich-
tung nach Konstanz abgefahren. Das Wetter
ist sehr schön. Es weht ein leichter Nordwind
zu der vorderen Gondel befinden sich Oberin-
genieur Dürr als Leiter, Graf Zepelin jun. und
die Luftschiffkapitän Hader und Lau, sowie die
Monteur Laburda und Gröbinger, in der hinteren
Gondel Log, die Monteur Karst und Hohenstein
und Dr. Etener.

Für den Kreuzer „Dresden“

sind gestiftet worden: A. aus Mitteln der Stadt
Dresden, die durch freiwillige Spenden Not-
enfreundlicher Dresdner Bürger verfertigt worden
sind: 1. ein silberner Tafelaufsatz für das Offizier-
korps (der Entwurf ist von Professor Groß gefer-
tigt, ausgeführt hat ihn Jümler Heintze, Dres-
den); 2. eine Bibliothek für die Mannschaft, be-
stehend aus 360 Werken (zur Ergänzung der Bi-
bliothek sind 850 Mark in einem Sparkastenbuche
übergeben worden); 3. ein Pianino in Eiche für
das in der Offiziersmesse vorhandene Pianino
(hierzu hat die Firma Choralion Company eine
Anzahl Notenrollen und ein Jahresabonnement auf
24 Notenrollen per Monat aus ihrer Verleihbibliothek
gestiftet); 4. ein Orchesterium mit elektrischem An-
trieb für die Mannschaft; B. von Vereinen und
Privatpersonen: 5. ein Kapital von 3000
Mark vom Flottenverein, Ortsverband Dresden;
6. die Reproduktion eines künstlerischen Stadtbildes
des für die Dekoffiziersmesse (Geschenk des Schah-
meisters des genannten Verbandes, Bantdirectors
Grüneberg); 7. ein Delgemälde, die Augustusbrücke
darstellend, für die Offiziersmesse, ebenfalls vom
Dresdner Flottenverein; 8. ein Kapital von 3500
Mark von dem Vereinigten Bezirks- und Bürger-
verein Dresden; 9. ein Kapital von 1000 Mark
von der Privilegierten Vogenschnitz-Gesellschaft;
10. ein Kapital von 300 Mark vom Verbands-
Dresdner Kegellubs; 11. ein silberner Krug mit
silbernen Bechern, vom Herrn Kommerzienrat Kon-
rad Balmie; 12. 10 Sektflöte Bier für die
Mannschaft, von vier Dresdner Brauereien; 13.
ein Posten Zigaretten für die Besatzung, von
der Tabak- und Zigarettenfabrik Wenzde. — Die
gestifteten Barbeträge sind zu einer Dresdner
Stiftung vereinigt worden, deren Zinsen zu
Unterstützungen usw. an die Mannschaft des Kreuz-
zers verwendet werden sollen. Die Uebergabe
der Geschenke erfolgte gestern in Wilhelmsh-
afen.

Die Schah-Affäre.

Ohne die angekündigte gerichtliche Aufklärung
seiner bekannten Triole-Briefe abzuwarten, hat der
Reichstagsabgeordnete Wilhelm Schad nun-
mehr, wie der Deutsch-Nationale Handlungsgehil-
fen-Verband soeben mitteilt, sein Reichstags-
mandat niedergelegt.

Abg. Schad vertritt den Kreis Eisenach-Derm-
bach als Nachfolger des auf der Reise in die
deutschafrikanischen Kolonien verstorbenen Abgeord-
neten Fries (Natl.). Bei der Wahl im Jahre 1907
wurden für den Sozialdemokraten 7875 Stimmen
abgegeben, für Schad, als Vertreter der wirtschaf-
lichen Vereinigung, 6985 und für den Nationallibe-

ralen 6089 Stimmen. In der Stichwahl erhielt
Schad 9834 Stimmen, während auf den Sozial-
demokraten 9509 entfielen. Auch dieser Kreis ist
also durch die Sozialdemokratie sehr stark bedroht.

Von dem Posten als Vorsitzender des Deutsch-
nationalen Handlungsgehilfenverbandes ist Schad
bekanntlich bis auf weiteres beurlaubt worden.
Eine bemerkenswerte Kundgebung
aus diesen Kreisen wird aus Hamburg übermittelt:
Die Ortsgruppe des Deutschnationalen Hand-
lungsgehilfenverbandes hat in der Angelegenheit
Schad folgende Entschlüsse gefaßt: „Der Vor-
sitzer des Verbandes, Herr Wilhelm Schad, ist
auf sein Ansuchen von der Führung seiner Amts-
geschäfte bis auf weiteres entbunden worden. Tief
erschüttert durch die Vorgänge, die unseren Ver-
bandsvorsitzer zu diesem Schritte geführt haben,
sinnen wir nach allem Guten und Eblen, was wir
bisher von ihm in jahrelanger, gemeinsamer Arbeit
kennen lernten, nur annehmen, daß er unter der
gewaltigen Arbeitslast der letzten Jahre und den
damit verbundenen geistigen und körperlichen An-
strengungen, die er sich im Dienste des Verbandes
und des Standes der Handlungsgehilfen aufer-
legte, zusammengebrochen ist. Wir hoffen zuver-
sichtlich, daß der weitere Verlauf der tiefbedauer-
lichen Angelegenheit unsere Auffassung bestätigen
wird und bitten unsere Mitglieder, die Ruhe zu
bewahren. Das Vertrauen zu dem Verband und
zu seiner Leitung, das wir wissen, kann nicht er-
schüttert werden.“ — Es ist schließlich verständlich,
wenn eine Organisation, die ihrem Führer außer-
ordentliche Erfolge verdankt, in dem Bestreben,
diesen bei verdienten öffentlichen Angriffen in Schutz
zu nehmen, in den Ton des Ueberchwänglichen
verfällt. Man hätte aber besser getan, sich für
Schad, der für die Öffentlichkeit abgetan ist, nicht
gar zu stark zu engagieren.

Der polizeilichen Auflösung
verfiel eine gestern vom Deutschnationalen Hand-
lungsgehilfenverband nach den Bürgerkäsen in
Rigsdorf einberufene Versammlung, in welcher
die Schad-Anglegenheit im Zusammen-
hang mit einem Vortrag über die Lügen der So-
zialdemokratie besprochen werden sollte. Der Saal
war schon lange vor Beginn der Versammlung mit
Arbeitern besetzt, die gegen die Aufforderung pro-
testierten, alle Nichthandlungsgehilfen sollten den
Saal verlassen.

Ein kraßverfehlter katholischer Geistlicher?

Der katholische Pfarrer Klaus aus Wilhelmsh-
burg o. Elbe ist nach dem kleinen Dorfe Seulingen
in der Nähe von Göttingen verlegt worden. Pfarrer
Klaus hat dreizehn Jahre in Wilhelmshburg gewirkt
und die dortige katholische Gemeinde zu hoher Ent-
wicklung geführt. Wegen seiner liberalen und toler-
anten Gesinnung erregte er sich außerordentliche
Beliebtheit. Auf einer großartig verlaufenen Abschieds-
feier äußerte der scheidende Geistliche: „Um es Ihnen
zu verraten, ich scheide ungern von hier. Aber meine
vorgesezte Behörde in Hildesheim hat mich ohne
Angabe von Gründen aufgefördert, für
die Stelle in Seulingen Verwendung einzureichen.
Was hierzu vorlag, weiß ich nicht.“ Das klingt stark
nach einer Strafverurteilung.

Aus dem Auslande.

Venezuela kündigt Frankreich die Freundschaft.

Dem „Pariser Journal“ wird aus Bordeaux
gemeldet, daß die Reisenden des dort eingelaufenen
Paketbootes „Perou“ mitteilen, die venezolanische
Regierung habe die Beziehungen zu Frank-
reich wieder abgebrochen und alle Verein-
barungen des in Ungnade verfallenen vengo-
lanischen Gesandten Jelo Paul mit der französischen
Regierung für ungültig erklärt. Der bereits auf
der Fahrt nach Curacao begriffene französische Ge-
sant Paul hat Befehl erhalten, in Martinique
zu landen, um dort weitere Pariser Weisungen ab-
zuwarten.

Revolutionäre Austritte in Paris.

Auf dem Boulevard Courcelles in Paris
sind vor der spanischen Botschaft eine Demonstration
spanischer und französischer Revolutionäre gegen die von der spanischen Re-
gierung verfügte Verhaftung des Anarchistenführers
Ferrers in Barcelona statt. Eine Anzahl Fenster-
scheiben wurde zertrümmert. Die Polizei nahm 40
Verhaftungen vor. Nachmittags hatten bereits die
Anarchisten in eigenartiger Weise demonstriert. 15
Logameter-Automobile fuhrten langsam vom Etoile-
Platz her der Arbeitsbüroe zu. In den Wagen
sahen neben Revolutionären bekannte Arbeiterführer,